

# Ein „Ziegenpeter“ aus Somalia

Flüchtlinge pflegen Kleintiere auf der Landesgartenschau und knüpfen Kontakt in die Vereine

Es ist ein Gewinn für beide: Flüchtlinge, die auf dem Hardt leben, unterstützen ehrenamtlich die Kleintierzüchter auf der Landesgartenschau. Um dieser Kooperation Nachhaltigkeit zu geben, sollen die Internationalen Helfer noch mehr in die Vereine integriert werden. Bei der Kreis-Vorständestzung der Kleintierzüchter fand das viel Anklang.

ANJA JANTSCHIK

**Göggingen.** Zunächst geht es um die Kaninchen, Hühner, Pfauen oder Ziegen, die sich auf dem Gelände der Landesgartenschau im Himmelreich längst zum Publikumsmagnet gemausert haben. Vor allem das junge Publikum zieht Eltern und Großeltern immer wieder zum Gelände, angelockt vom Krähen der Hähne. Dass diese permanente Ausstellung ein wahrer Kraftakt für die einzelnen Kleintierzuchtvereine aus dem Kreis ist, liegt auf der Hand. Schließlich müssen die vielen Tiere gefüttert und versorgt werden. Da kommt das Projekt „Die Welt lebt in Gmünd“ gerade zum rechten Zeitpunkt. Denn dieses motiviert Flüchtlinge vom Hardt, auf der Landesgartenschau ehrenamtlich mitzumachen.

Aber nicht nur das. Deshalb war Ansprechpartner Pat Mueller am Sonntag mit den drei aus Pakistan stammenden Flüchtlingen Mehrzaman Shazad, Arfan Ali Rajput und Muhammad Waseem Butt zur Kleintierzuchtanlage nach Göggingen gekommen. Dort wütendigte Walter Schock, der Vorsitzende der Kleintierzüchter im Kreis, das Engagement der drei Männer. Fleißig hätten sie geholfen, Infoflyer über die Kleintierzüchter auf der Gartenschau und in der Stadt



Sie bemühen sich um eine nachhaltige Zusammenarbeit zwischen Kleintierzüchtern und fachkundigen Flüchtlingen auch nach der Landesgartenschau: (v.li.) Ulrich Hartmann, Pat Mueller, Arfan Ali Rajput, Hans Stollenmaier, Mehrzaman Shazad, Walter Schock, Muhammad Waseem Butt und Manfred Maile. (Foto: jan)

zu verteilen. „Wer neue Ziele will, muss alte Pfade verlassen“, warb Schock bei den Vorsitzenden der einzelnen Kleintierzuchtvereine dafür, Kontakt mit den Flüchtlingen aufzunehmen. „Es geht uns um Nachhaltigkeit“, unterstützt Landesgartenschau-Geschäftsführer Manfred Maile die Idee. Die Flüchtlinge sollen über die Veranstaltung hinaus in die Vereine integriert werden. „Das ist der Schritt, auf den wir gewartet haben“, freut sich Pat Mueller. Man wolle eine Gemeinschaft Stück für Stück zusam-

menbauen. Da seien Plattformen hilfreich, wie sie jetzt die Kleintierzüchter schaffen. „Dann haben beide Seiten gewonnen“, findet Hans Stollenmaier als zweiter Kreisvorsitzender. Der Landesvorsitzende der Rassekaninchenzüchter Baden-Württemberg-Hohenzollern, Ulrich Hartmann, bekräftigt: Integration ist wichtig – das ist eine Investition in die Zukunft.“

Die Flüchtlinge sind den professionellen Umgang mit den Tieren oft aus ihrer Heimat gewohnt. So ist beispielsweise

Abdul Quallum auf dem Gartenschau-Gelände längst anerkannter „Ziegenpeter“ – dank des großartigen Handchens, das er für die Tiere hat. Und Mehrzaman Shazad war in Pakistan Pfauenzüchter. Woraufhin er von Gerhard Stangl aus Mutlangen am Sonntag gleich angesprochen wird: „Unsere Pfauen brüten auf der Landesgartenschau.“ Diese Anknüpfung erzeugt ein Leuchten in den Augen des Flüchtlings. Selbstverständlich helfe er gern, nickt er begeistert. Und so eint die Liebe zum Tier die Nationen.